



Abend -

Zeitung.

147.

Montag, am 22. Juni, 1818.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Die drei Krüge.

Von Kind.

Harrend in des Waterhüttchens Pfortlein,  
Dessen niedern, altergrauen Bogen  
Kürbisblatt und Bohnenblüt' umrankte,  
Stand der schlanke Bernhard, wohl erfahren,  
Mancherlei Geräth zum Dienst des Heerdes,  
Doch auch edleres zu Lust und Zierde,  
Mit gefäll'gem Fleiß aus Ehon zu bilden,  
Wie der Andern Keiner es vermochte.  
Harrend stand der Jüngling, Blut im Herzen;  
Denn der Jungfrau'n Schönste, die sein Auge  
Nach der langen Wand' rung sich erkohren,  
Sollte heut' Gemach und Werkstatt schauen,  
Wo — vielleicht sie künftig hausen werde.

Agnes kam im Schmuck der blonden Locken,  
Die, gescheitelt um die reine Stirne,  
Goldner noch im Strahl des Morgens glänzten,  
In Gewändern, die sie selbst gesponnen,  
Kam daher vom Mütterchen begleitet,  
Das nach Waters Tod' des Waters Klugheit  
Mit der Mutter Nachsicht treu verbunden.  
Sittsam, scheu, das Aug' nur halb geöffnet,  
Doch des Frühlings Rosen auf den Wangen,  
Sah von fern die Jungfrau nach dem Pfortlein,  
Schlug die Blicke züchtig dann aufs Nieder.

Bernhards Herz flog stürmisch ihr entgegen,  
Doch dem Fuß' vergönnt' er wen'ge Schritte,

Seine Hoffnung noch den Nachbarn bergend.  
Sittig reicht' er Beiden dann die Hände,  
Hieß sie eingeh'n durch des Hüttchens Pfortlein,  
Dessen niedern, altergrauen Bogen  
Kürbisblatt und Bohnenblüt' umrankte.

Musternd durch das Vorhaus schritt das Pärchen,  
Agnes vor sich lächelnd, halb verlegen,  
Doch mit scharfem Frauenblick die Mutter.  
Musternd traten Beide in das Stübchen,  
Festlich heut geschmückt mit Schnee'gem Vorhang',  
Und mit Sand und Calmus ausgestreuet.  
Hatte schon zum Liebesgruß der Freier  
Alles stattlich, wie's ihm schien, bereitet,  
Ließ die Mutter doch manch Wörtlein fallen,  
Das die Ordnung led'ger Männer neckte,  
Und selbst Agnes wußt' es nicht zu schätzen,  
Daß auf fast noch frisch getünchter Mauer  
Abermals, mit ruß'ger Kohl' entworfen,  
Laub' und Schwan bei Greif und Seeperd wohnte,  
Unter Blumen wilde Larven drohten.

Bernhard lauschte folgsam dem Berweise;  
Doch, dem Knaben gleich, wird er gescholten,  
Daß ein Nest er hoch im Wipfel raubte,  
Und gedenkt des zweiten in der Nähe,  
Fühlt' im Herzen er nur schwache Reue.  
Bittweis erst, doch bald mit keckerem Muthe,  
Fing er an, sein gutes Recht zu zeigen  
Und den Sinn der Muster zu erklären.  
Aufmerksam an seinem Blick und Munde